





**Zur Eröffnung des Reichstages.**

Am 1. September 1906 im Reichstag... Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten...

Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten...

**Der Präsident des Reichstages als Schimpfpoet.**

Der Reichstagspräsident... Der Reichstagspräsident... Der Reichstagspräsident...

Der Reichstagspräsident... Der Reichstagspräsident... Der Reichstagspräsident...

Der Reichstagspräsident... Der Reichstagspräsident... Der Reichstagspräsident...

**Wilhelm II. König von Preußen.**

Der Kaiser... Der Kaiser... Der Kaiser...

Die Werte Deutschlands im Jahre 1906... Die Werte Deutschlands im Jahre 1906... Die Werte Deutschlands im Jahre 1906...

Table with 2 columns: Year (1906), Value. Rows include: Weizen, Roggen, Getreide, Daser, Kartoffeln, Rlee, Angerue, etc.

Berechnet man den Ertrag der Preussische pro Hektar... Berechnet man den Ertrag der Preussische pro Hektar...

Rechts Maßnahme. Erberger hat eine neue... Rechts Maßnahme. Erberger hat eine neue...

Seine Aufklärung der Kolonialstände... Seine Aufklärung der Kolonialstände... Seine Aufklärung der Kolonialstände...

Belanntlich ist der Vater der... Belanntlich ist der Vater der...

**Wirtschaftliches.**

Das Kreisblatt in Grazer... Das Kreisblatt in Grazer... Das Kreisblatt in Grazer...

Am zweiten Weihnachtstag... Am zweiten Weihnachtstag... Am zweiten Weihnachtstag...

Die Unterzeichneten erklären... Die Unterzeichneten erklären... Die Unterzeichneten erklären...

Erben für das Reichstagsparlament... Erben für das Reichstagsparlament... Erben für das Reichstagsparlament...

Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten...

Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten...

Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten...

Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten...

Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten...

Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten...

Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten...

Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten...

Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten...

Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten...

Dr. Eitel am 25. November 1906... Dr. Eitel am 25. November 1906... Dr. Eitel am 25. November 1906...

Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten...

Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten...

Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten...

Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten...

Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten...

Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten...

Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten...

Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten...

Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten...

Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten...

Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten...

Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten...

Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten...

Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten...

Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten...

Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten...

Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten...

Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten... Die Reichstagskammer der Abgeordneten...

**Breslauer Nachrichten.**

Das Ergebnis der Vertreterwahlen zum Reichsversicherungsamt... Das Ergebnis der Vertreterwahlen zum Reichsversicherungsamt... Das Ergebnis der Vertreterwahlen zum Reichsversicherungsamt...



Wahlrecht zu schenken, um die Folgen der kommenden Wahlen vorzubereiten. Deswegen mehr Genugthuung bereitet und der Sieg unserer gewählten und vor allem unserer feindlichen Vertreter, die vor fünf Jahren selber der Übermacht der Arbeiterinteressen unterlagen. Das Wahlrecht auf die Anwendung der Versicherungsgesetze im Bereiche der Schifffahrt sicher nicht ohne nachteiligen Einfluss bleiben.

**Doppelte Moral.** Die „Schlesische Zeitung“ entkräftet sich wieder einmal über sozialdemokratischen „Diebstahl“. Das eble Blatt schreibt:

Die Unzuverlässigkeit sozialdemokratischer Angestellter wird soeben durch ein neues, treffendes Beispiel erhellt. Die sozialdemokratische Frankfurter „Volkstimme“ weiß nämlich zu melden, daß bei Müller und Sohn demnach eine neue Wahlzettel für die Regierung in Form einer Broschüre, betitelt: „Die Wahrheit über die deutschen Kolonien“ erschienen ist. Das sozialdemokratische Blatt ist im Besitze dieser Schrift, bringt daraus lange Auszüge und polemisiert gehässig dagegen. Es muß also ein Abzug der Broschüre geschlohen und dem Frankfurter Sozialistenblatte überhandt worden sein.

Zunächst bemerken wir, daß die hier angegebenen Tatsachen von dem biedereren Schleifsteine nicht aus unserem Frankfurter Bruderblatt, sondern aus der „Volkswacht“ entnommen worden sind. Diese ängstliche Zimperlichkeit, die eine Nennung unseres Namens um jeden Preis zu vermeiden sucht, wirkt nachgerade komisch und lächerlich. Ebenso ergötzlich aber wirkt es auf uns, wenn das Blatt sich wieder einmal darüber entkräftet, daß ein Abzug der Broschüre „gestohlen“ sein muß; das tut dieser Schleifstein zu herkömmlicher Zeit, wo er in ununterbrochener Folge gestohlene Prinathriefe zum polnischen Schulstreik ganz ungeniert und ohne jeden Gewissensbiss veröffentlicht!

**In die Gewerbegerichts-Wählerlisten** wollen bis zum 15. Januar sich auch alle diejenigen Arbeitgeber aufnehmen lassen, die der organisierten Arbeiterschaft nahe stehen und mit ihr sympathisieren. Vielleicht wird es möglich sein, auch eine besondere Arbeitgeberliste aufzustellen.

**Im Saal zur „Deutschen Krone“** (früher Feldschlößchen), den der Wirt zu Versammlungen der Arbeiter nicht hergibt, sah es am vergangenen Sonntag äbe und leer aus. Unseren Genossen gelang es auch die Besucher, die noch kamen, zur Umkehr zu bewegen. Die Frau Wirtin teilte einem unserer Leute mit, daß der Saal jetzt erst recht nicht mehr für uns zu haben und daß es ohne die Arbeiter auch nicht gehen wird. Wir werden ja sehen, wer den größten Schaden dabei haben wird. Die Höchstzahl der Besucher waren 17 Herren und 80 bis 40 Damen. Es wurde gesprochen das Lokal um 10 Uhr zu schließen, während sonst das Lokal sehr gut besucht war. Es wird deshalb nochmals ermahnt, das Lokal zu meiden.

**Ein städtisches Banamt H. R.,** Nikolaistraße 7, II, ist am 1. Januar d. J. errichtet worden. Demselben sind die Neubauten Real- und Höheren Mädchenschule, Mädchenmittelschule, Ostendstraße, Volksschule, Ostlauer Gasse, der Neubau der Häuser für innerliche Kranke und Hautkranke im Allerheiligenhospitale, Neubau des Wirtschaftsbüros im Allerheiligenhospitale, der Umbau des chemischen Untersuchungsamtes u. a. zugewiesen. Die Leitung ist dem Regierungsbaumeister Delsner übertragen worden.

**Stadt-Theater.** Richard Strauß' Musikdrama „Salome“ gelangt heute Mittwoch zur Wiederholung. Frau Verbun singt die Salome. (Anfang 8 Uhr) — Morgen Donnerstag benimmt Frau Sarah Arnoldson ihr Gastspiel. Die Künstlerin singt nochmals die Violetta in Verdis Oper „Traviata“, eine ihrer besten Leistungen. — Am Freitag findet die erste Aufführung von Donizetti's komischer Oper „Don Pasquale“ in der neuen Bearbeitung von Otto Julius Bierbaum und Dr. Wilhelm Kießfeld statt. Die Hauptpartien werden von Fräulein Wotter und den Herren Schauer, Siemert, Rehnke gefungen. Das Werk steht unter Leitung der Herren Kapellmeister Bied und Regisseur Richter. Den Abend beschließt das von Fräulein Robertine einstudierte Ballet-Divertissement „Die Puppenfee“. — Für Sonnabend ist Mascagni's Oper „Cavalleria rusticana“ in Verbindung mit Leoncavallo's Oper „Pagazzi“ angelegt.

**Oper-Theater.** Heute Mittwoch geht Oscar Blumenthal's Lustspiel „Das Glashaus“ in der bekannten Fassung in Szene. Morgen Donnerstag und am Freitag finden Wiederholungen von Lehar's jugendlicher Operette „Die lustige Witwe“ statt. Sonnabend gelangt zum ersten Male das Lustspiel „Susarenscheier“ von Adelberg und Sauerbromel zur Aufführung. Das flotte Werk, welches in Berlin mit außerordentlichem Erfolge gegeben wird, wird von Herrn Regisseur Bonno inszeniert. Es ist fast das ganze Schauspielerverbande dem beschickigt.

**Vorbereitungen im Thalia-Theater.** Als letzte Vorstellung der laufenden Reihe wird Schönhaus' und Koppel-Eisfeld's arabisches Lustspiel „Renascance“ am Donnerstag für Gruppe E. Freitag für Gruppe F. gegeben. An der Abendkasse Billigverkauf.

Die Auswache der Wirtin für die neuen Gruppen G und H erfolgt täglich von 10 bis 2 Uhr in der Rendante des Stadttheaters.

**Breslauer Schauspielhaus.** Heute Mittwoch wird Strauß' Operette „1001 Nacht“ zum 35. Male wiederholt. Die Aufführung dieses melodischen Werkes ist eine ungewöhnliche. Nachmittags 3 1/2 Uhr gelangt zum vorletzten Male das prächtige Ausstattungsstück „Rauber'scheier“ zu bedeutend herabgesetzten Preisen zur Aufführung. Donnerstag folgt eine Wiederholung von „Schägenlied“, während Sonnabend die Premiere des Lustspiels „Poulton“, des Schläger des Triangontheaters in Berlin, stattfindet. In Vorbereitung befindet sich ferner die Operette „Der Goldfisch“ von Georg Jarno, Text von Richard Jäger. Die gesamte Dekoration und kostümliche Ausstattung wird neu angeordnet und ist nahezu fertiggestellt. Fast das gesamte Personal ist in diesem Werke, das nach Breslau in Wien und Berlin zur Darstellung gelangen wird, beschäftigt. Billets für alle Vorstellungen sind täglich an der Kasse des Theaters von 10 bis 2 Uhr und im Verkaufsbüro Paraisch erhältlich.

**Feuer.** Am 7. d. Mts. ist in dem Schulhaus auf der Tschirnbergstraße die Forderung eines Rosters in Brand. Durch die Feuerwehre wurde der Brand durch einige Eimer Wasser gelöscht.

**Verhaftungen.** Eine Dienstmagd, welche bei einem Hausbesitzer im Kreise von Ostau in Diensten stand, machte dort die Bekanntschaft eines Knaben und fuhr mit ihm am 5. d. Mts. nach Breslau. Die Magd vertraute dabei ihrem Liebhaber ihr Portemonnaie mit 25 Mts. an. In Breslau führte der Knabe die Mädchen in ein Lokal auf der Dohrnstraße, entleerte sich dann nach kurzer Zeit und kam nicht mehr wieder. Der Verhaftete war etwa 20 Jahre alt und war in braunem Jackett und schwarzer Hosen bekleidet. — Am 5. d. Mts. nachmittags kamen drei junge Leute im Alter von 20 bis 23 Jahren in ein Mädchenlokal auf der Großen Heilstraße; einer von ihnen verlangte Pils für 20 Mts. und gab ein Zwanzigmarschstück in Zahlung. Als die Verkäuferin 10 Mts. Markt hingeworfen hatte, verlangte der eine ihnen nach ein G. Wirtin, die die Verkäuferin anwandte, führten die drei jungen Leute aus dem Laden, indem sie riefen, sie müßten schnell noch die gerade heruntergehende Straßenbahn benutzen. Man erst bemerkte die Verkäuferin, daß die Betrüger nicht nur die 10 Mts., sondern auch das Zwanzigmarschstück eingestohlen hatten.

**Verhaftungen** wurden einem Leichenbeter an Straßen ein Jagd auf „Wendeln“ Nr. 151, auf der Dohrnstraße ein Jagd auf „Wendeln“ Nr. 151, aus einer Handwerkerwerkstatt auf der Dohrnstraße mittelst eines Revolvers zehn Handfeuerwaffen aus einem Kasten

auf der Schwanenstraße mittelst Einbruch drei gelbe dreifarbige Revolver im Werte von 25 Mark und ein Revolver, die von Dittke alsbald an Ort und Stelle gelichtet wurden sind; ferner aus dem Gewandstück auf der Dohrnstraße 40 weinfarne Wollhüte und zwei Kappen, einem Revolver, einer Revolverpatrone auf der Dohrnstraße ein Portemonnaie mit 10 Mark, einem Handtaschen von der Antonienstraße eine wertvolle Tabakdose und ein Geldbeutel von 21 Mark, einem Dienstmädchen in einem Wirtshaus auf der Dohrnstraße ein Portemonnaie mit 20 Mark, einer Schürze von der Dohrnstraße ein Kleiderkasten, einem Revolver von der Dohrnstraße eine orangefarbene Wollhüte.

**In das Polizeigefängnis** wurden am 7. d. Mts. 42 Personen eingeliefert.

**Gefangen** wurden: eine schwarze Belgier, eine goldene Wagenruhr mit dem Monogramm M. S., ein Kleiderkasten, eine Wagenplanke und eine Handtasche.

**Gezogen** sind: ein großer gelber Hund, ein Foxterrier und ein Jagdhund.

**Abgehunden** kamen: ein Winterbergzieher, ein goldenes Pinco, ein goldenes Kreuz und ein Portemonnaie mit 25 Mts.

**Mitteilungen aus den Gewerkschaften.** **Wahrung, Zimmerer!** Donnerstag, den 10. d. Mts., findet Abends 7 Uhr im Saal des Gewerkschaftshauses eine Mitgliederversammlung statt. Das päpstliche Schreiben aller Mitglieder ist Pflicht. Die Ortsverwaltung.

**Die acht Wählerversammlungen**

am nächsten Wochentage finden in folgenden Lokalen statt:

- Südvorstadt:** Wilhelmstraße, Neubrückstraße, Milde, Drei Kaiser-Säle, Gräßenerstraße.
- Höfelwitz:** Wollin, Berliner Gasse.
- Nikolaivorstadt und Innere Stadt:** Schweitzerhof, Schwelgerstraße, Scala, Nikolaistraße 27.
- Nordvorstadt:** Bergkeller, Kleinkaufstraße 52.
- Ostauer und Streichen Vorstadt:** Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17, Deutscher, Kantenstraße.

Bei dem voranschreitenden Massenbesuch dieser Versammlungen weisen wir schon heute darauf hin, daß ein jeder im eigenen Interesse möglichst zeitig sich in das für ihn in Frage kommende Versammlungslokal begibt.

**Versammlungen und Vereine.**

**Der Schneider-Verband** hielt am Montag Abend im „Gewerkschaftshaus“ seine General-Versammlung ab. Kollege Müller gab den Geschäftsbericht. Von dem Umfang der geleisteten Arbeit zeugt der Umstand, daß im verflohenen Jahre nicht weniger als 146 Versammlungen und Sitzungen stattgefunden haben. Der Lohnstreik in der Maßbranche ist in 15 Firmen zur Durchführung gelangt. Die Kosten der Maßschneider-Bewegung beliefen sich auf nur 275 Mark und wurden aus der Lokalkasse gedeckt. In die Tarifbewegung in der Herrenkonfektion ist nun auch die Knabenkonfektion mit hineingezogen worden. Die ersten Vorbereitungen zu einem Tarif haben bereits stattgefunden und wird der Tarif in nächster Zeit den Unternehmern ebenfalls noch eingereicht werden. Ueber die finanziellen Verhältnisse der Lohnstreik in der Maßbranche ist bei nächster Versammlung berichtet werden. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt die Kollegen Müller als Vorsitzender, Böggemann als Kassierer, Olla als Schriftführer, Wieczorek und Stenzel als Beisitzer, Heinze, Renke und Bloch als Revisoren. Bei der vorgenommenen Stichwahl für ein durch Urabstimmung zu wählendes Mitglied des Hauptvorstandes wurden in Breslau abgegeben für Mirus 67 Stimmen und für Josef-Dresden 32 Stimmen.

**Aus Schlesien und Posen.**

**Zur Wahlbewegung.**

Im Wahlkreise Grünberg-Freystadt hat die Zentrumspartei ebenso wie auch schon in Sagan-Epproten den Abg. Justizrat Porsch als Kandidaten aufgestellt.

Das streng-konservative „Lübener Stadtblatt“ soll, dem „Vegn.-Anz.“ zufolge, wegen des von ihm als Inserat gebrachten sozialdemokratischen Wahlauftrages für die Lübener Garnison (Dragonen-Regiment) verboten worden sein.

Als Militär-Konkurrenz. Der Schrecken vor der Sozialdemokratie muß in der Tat den Höhepunkt erreicht haben, wenn man sogar Ungeistige Blätter wegen eines harmlosen Inserats boykottieren, das nur aus geschäftlichen Gründen aufgenommen worden ist.

**Zillertal, 8. Januar.** Allgemeine Ehrenzeichen, Prosen und Geldgeschenke haben eine Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen erhalten, die seit etwa 40 bis 50 Jahren in der Erdmannsdorfer Aktien-Gesellschaft beschäftigt sind.

Wir müßten uns schon wiederholt mit den traurigen Lohn- und Arbeitsverhältnissen in dieser Arbeit beschäftigen. Wenn man nun die Leute, die während ihrer Lebensjahre die Tätigkeit der Fabrikern und Aktionären der Fabrik nicht aufhören von Mark zu Mark haben, einige „Gnadenstücke“ bewilligt, so können wir darin nichts Besonderliches finden. Nach unserer Meinung wäre es schöner gewesen, die Firma hätte den Arbeitern eine wesentliche Lohnzulage und Verbesserung der Arbeitszeit zugestanden. Aber da bereits gerade.

**Kleine provinzielle Nachrichten.**

Zu Schwelbzig ist die Villa Kloss niedergebrannt. Der neunjährige Arbeiter Sommer wurde als verbrannte Leiche unter den Trümmern hervor-geragt. — Als der Findertag Karl Reichs in Wilschowitz von einem Gendarmen an einer Handhufe in der Gegend entdeckt wurde, griff der Verdrer in der Nähe der Kreuzstraße die Leiche, zog ein Revolver hervor, trat mit der Schneide dem Gendarmen über das Gesicht und entkam. Der Scherz brachte keine Wirkung. — Die schwarzen Federn sind in Schwelbzig bei Promberg ausgebrochen. Vier Personen sind erkrankt. Von den Erkrankten sind Verhältnismäßig drei gestorben. — Am Sonnabend Abend hat sich die im Besitze des Kreisbauinspektors Endeborn in Schildberg (Bez. Tetsch) befindliche 11 Jahre alte Köchin im Schilddarm ihrer Verlobten mittelst eines Knopfes in den Hals gesteckt, während in der Zwischenzeit die Wundärztin im Besitze der Köchin in der Zwischenzeit noch nicht bekannt gemacht. — Der Kampf in dieser Zeit ist bisher noch nicht beendet.

braute ist die Leiche verbrannt, daß Meier Loh von dem Zehnjährigen in Gassen alle 63 Gassen dieser Zeit mit dem Dorfe Hübner zum Verbraten fanden. In dieser Zeit wurden in dem der Schmelzwerk verbrannt, das die Verbratung der Schmelzwerk für die Verbratung auszuweisen. So bekräftigt die preussische Regierung ihre Forderung für künftige Aufgaben.

**Aus den Gerichtssälen.**

Ein Jahr war nicht genug! Das Obertribunal des zweiten Armeebezirks verurteilte auf die Berufung des Gerichtsherrn von Grenadier Drabem von der ersten Kompagnie des Grenadierregiments in Stettin zu 2 1/2 Jahren Gefängnis, weil er beim Exerzieren sich dazu hinsetzte, einen Unteroffizier einen Schlag mit dem Gewehr gegen den Kopf und einen Faustschlag zu versetzen. Die erste Instanz hatte auf ein Jahr Gefängnis erkannt.

**Wegen Meineides** verurteilte das Breslauer Schwurgericht die 22jährige Kunenarie Bresler zu der Mindeststrafe von einem Jahr Gefängnis. Der Meineid war vor dem Amtsgericht in Wroclaw in einer Ermittlungsphase gegen einen Richter getrieben worden. Als Zeugin waren eine Anzahl von Abhörern des Wagoatentests in Breslau, sowie eine Schwester und die Stiefmutter geladen, die über die Verhältnisse des Stoffs in dem die Angeklagte eine Fiktion untergebracht war. Ankunft gehen. Diese Verhältnisse sollen nicht einwandfrei gewesen sein. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Ein Antrag der hiesigen Presse auf Zulassung zwecks Berichterstattung wurde mit der Begründung abgelehnt, daß die Strafsache ein erhebliches öffentliches Interesse nicht biete.

**Veranstaltungen.**

**Konzertsaal Flora.** Morgen Donnerstag, findet in dem beliebtesten Konzertsaal großes Volks mit vielen Ueberraschungen statt. Für den musikalischen Teil wird das neue ausgezeichnete Damenorchester bestens Sorge tragen. Aufsicht von vorzüglichem Dirigent z.

**Verkaufen.** Fran Herrmann. Bei der sich immer mehr häufenden Fülle bei nichtigen und interessanten Stoffen, besonders jetzt zur Reichhaltigkeit, ist nicht zu verhindern, daß zunächst das ungenutzte, und zwar das Unbenutzte, eine stiefmütterliche Behandlung erfährt. W. S. Als alter Abonnent sollten Sie wissen, daß es auf anonyme Anfragen keine Antwort gibt. W. S. Der Verkäufliche ist nicht verpflichtet, vom Tage der Verlobung ab, der Braut die Kosten für Verlobung und Verheiratung zu erstatten. W. S. Die können Ihre Frage nicht beantworten; wenden Sie sich bitte an einen Anwalt. D. S. hier. 1. Frau. 2. Genosse. 3. in Bekannten bei Parteiblatte in Kofkod.

**10. Quittung.**

Für den Reichstags-Wahlfonds gingen ein:	
Bereits quittiert	2284.88 M.
Liste 716 Distrikt 10 d. Ferdinand	13.45
100 d. Fischer	5.50
531 d. „Hiberna“ d. Zimmerer d. G.	6.80
Rote Goldschneider	1.01
Abdrucke bei Siegel d. Borchert	4.05
Bernert	1.—
Sammlung der Fabrikarbeiter bei Schwarzdorn und Althausen d. Müller	8.80
Zusammenfassung der Kollegen von Siemens u. Schudert d. Langer	2.—
Liste 262 d. Gubrich	10.98
665 d. arbeitslosen Metallarb. d. Stroh	6.75
Verband der Typsetz d. Boffog	50.—

Zusammen 2389.17 M.  
Sammelstellen sind im Parteisekretariat, Reme Graudenstraße 5, 2. Etage, und im sozialdemokratischen Wahlbureau, Nikolaistraße 27 in der „Scala“ barriere rechts, zu haben.

Das Wahlkomitee für Breslau - Ost und - West. Max Wiener, Kassierer.

In Quittung Nr. 8 beim Posten von 450 Mts. soll es nicht heißen: „am Kassenabend der Handelshilfsarbeiter“, sondern: „am Kassenabend des Arbeiterverbandes der Handelshilfsarbeiter.“

**Quittung.**

Zum Wahlfonds für den Bezirk Breslau gingen ein:	
Bereits quittiert	47.16 M.
Bon den Flugblattverteilern am 30. Dezember durch Michale	1.—
Gesammelt in Klein-Moosbarn bei Hoff durch Diller	8.—
Zusammen	54.15 M.
G. Schollch.	

**33. Quittung.**

Für den Stadtverordneten-Wahlfonds gingen ein:	
Bereits quittiert	2349.16 M.
Liste 308 durch Dime	1.25
268 durch Heymann	19.—
51, Distr. 5 durch Barich	8.80
52, „ „ durch Anker	8.85
55, „ „ durch Köhler	6.00
345, „ „ durch Gumbel	9.55
Zusammen	2397.61 M.

Verloren: leere Liste 249.  
Da diese Sammlung am 15. Januar geschlossen werden muß, sind die noch rückständigen Listen sofort abzuliefern.

**Meteorologische Beobachtungen**

der Königl. Universitäts-Sternwarte.

	8. u. 9. Januar	Nachmittags	Abends 7 Uhr	Morgen 7 Uhr
Luftwärme (C.)	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,2
Luftdruck bei 0° (mm)	756,1	754,7	754,8	754,8
Luftdruck (mm)	5,7	5,0	5,4	5,4
Luftfeuchtigkeit (pCt.)	69	100	100	100
Wind (0-12)	SW 2	SW 3	SW 2	SW 2
Beitler	bedeckt	bedeckt	bedeckt	bedeckt

**Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes.**

Mittwoch, den 9. Januar.

	Temp.	Wind	Nicht	Temp.-Unt.	Wetter	
Wien	2	SW 3	2	3	1	Rein
Berlin	0	SW 1	0	1	0	Rein
St. Petersburg	0	SW 1	0	1	0	Rein
Moskau	3	SW 3	3	3	0	Rein
Odessa	1	SW 4	1	1	1	Rein

Verantwortlicher Redakteur: Max Wiener. — Druck und Expedition: Reme Graudenstraße 5, 2. Etage, im Parteibüro. — Druck von Th. Schacht & Co. in Breslau. — Druck 3. Verlage.





Warenhaus

# Gebr. Barasch

Ring

Donnerstag, den 10. Januar

Freitag, den 11. Januar

Sonnabend, den 12. Januar

soweit Vorrat reicht

## = Extra-Preise. =

### Damenhemden.

- Dam.-Hemden, Vorderschl. m. Trimming, Stück 1.35, 1.15, **90** ¢
- Dam.-Hemden, Vorderschl. m. Bogen, Stück 1.65, 1.40, **1.25**
- Dam.-Hemden, Achselschl. gestickt, Samt, St. 1.55, 1.48, **1.30**
- Dam.-Hemden, Achselschluss, mit Trimming, Stück 1.55, **1.25**
- Dam.-Hemden, Achselschl. m. Stickerei-Volant, St. 2.25, **1.58**
- Barchent-Nachtjacken m. Trimming . . . Stück 1.55, **1.28**
- Barchent-Röcke, weiss, gebog. . . . . Stück 1.75, **1.25**
- Weisse Unterröcke, mit Stickereipolant . Stück 1.95, **1.55**

### Handtücher

- Graue Drell-Handtücher, 1/2 Duzd. 1.45, **1.10**
- Graue Hausm.-Handtücher, 1/2 Duzd. **2.45**
- Weisse Damast-Handtücher, ges. 1/2 Duz. **2.75**
- Weisse Hausm.-Handtücher, ges. 1/2 Duz. **2.95**

Durch Dekoration angeschmutzte  
Wäsche  
**= sehr billig! =**

### Taschentücher.

- linon Taschentücher gesäumt, 1/2 Duz. 75, **55** ¢
- linon-Taschentücher bunikanlig, ges., 1/2 Duz. 1.15, **85** ¢
- Batist-Taschentücher, bunikanlig, m. Böhl., 1/2 Duz. 1.15, **90** ¢
- Kinder-Taschentücher, bunikanlig, 1/2 Duz. **35** ¢

### Bettwäsche.

- Bunte Bezüge, 1 Deckbett, 2 Kissen 4.15, 3.65, **3.25**
- Weisse Bezüge, 1 Deckbett, 2 Kissen 4.75, 3.95, **3.55**
- Inlett-Bezüge, glatt u. gestreift, 4.55, **3.95**
- Domias-Bettlaken, 130x200 1.35, 1.18, **95** ¢

### Lebensmittel!

### Lebensmittel!

#### Frucht-Konserven

	2 Pfd.-Dose	1 Pfd.-Dose
Kirschen, rot mit Saft	68 ¢	38 ¢
Birnen, weiss	75 ¢	40 ¢
Stachelbeeren	72 ¢	40 ¢
Erdbeeren	—	75 ¢
Aprikosen, ge. Frucht	98 ¢	52 ¢
Pflaumen	1.18	65 ¢
Ananas	1.30	—
Weichlebkuchen n. S.	98 ¢	56 ¢
Apfelsinen	1.08	55 ¢

#### Wurstwaren.

Rotwurst	48 ¢	Cervelatwurst	30 ¢
Zwiebelleberwurst	60 ¢	Salami	30 ¢
<b>Schweizer Käse</b>	<b>24 ¢</b>	<b>Limburger</b>	<b>14 ¢</b>
<b>Kuhkäse, 5 Stück</b>	<b>10 ¢</b>	<b>Münchner</b>	<b>16 ¢</b>

#### Gemüse-Konserven

	2 Pfd.-Dose	1 Pfd.-Dose
Schnittbohnen	25 ¢	19 ¢
Brechbohnen	25 ¢	19 ¢
Gemüse-Erbisen	36 ¢	24 ¢
Gemischtes Gemüse	65 ¢	38 ¢
Bruchspargel = Köpfe	95 ¢	—
Stangenspargel	1.20	65 ¢
Riesentangenspargel	1.75	95 ¢
Steinpilze	1.20	68 ¢
Kaiserschoten	1.06	—

#### Fisch-Konserven.

Herings in Öl	32 ¢	Heringe	15 ¢
Sal in Öl, ungesalzen	20 ¢	Sardinen in Öl	38 ¢
Herings in Öl, ungesalzen	25 ¢	Bismarck-Heringe	54 ¢
Schellfisch	38 ¢	Delikatess-Heringe	54 ¢

Apfelsinen, Duzd. **22**

Zitronen, Duzd. **17**

Ananas, frisch, Pfund **45**

Ungarweizen, weiss mit hell. Heringe **48**

Blumenkohl . . . . . Rost **16**

Pflaumen Pfund **16**

Datteln Pfund **28**

Krautkäse Pfund **28**

Bäckobst Pfund **26**

### Fortsetzung des Emaille-Verkaufs. Unter anderem:

Emaille mit Glasur Pfd. **35** | Eimer 20 Liter **73** | 20 Liter **68** | Kannen 10 Liter **70** | 4 Liter **65** | Teller 15 20 25 30 cm 1.98 1.68 1.42 1.25



Acht große Wählerversammlungen

haben am Montag, den 14. Januar, statt. Die Genossen müssen schon heute sehr rege für den Besuch der Versammlungen agitieren, damit sie sich an gewaltigen Massenkundgebungen gestalten. Sollen sie agitatorisch für die Wahl wirken, dann darf in den Versammlungslokalen kein Platz leer bleiben.

Zur Abrechnung mit den Volksfeinden am 25. Januar.

(Material zur Reichstagswahl.) Pauli Belehrung.

Die Fraktion der freikümpfigen Volkspartei hat, wie kurz mitgeteilt, beschlossen, dem Abgeordnetenhaus einen Antrag auf Einführung des allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts für die Wahlen zum preussischen Landtage einzubringen. Der 25. Januar, der im Kalender als der Tag von Pauli Belehrung bezeichnet ist, trägt seine Schatten botwärts. Nachdem sich der Freikümpfer einer rechtlichen Regierung an den Hals geworfen, das Budgetrecht des Reichstags preisgegeben und die Partei Oldenburg-Hobdieski einen Herzensbund geschlossen hat, sieht er sich dennoch genötigt, seine freikümpfige Gesinnung durch die Einbringung eines Antrags zu beweisen, der, zum Trost für so manchen liberalen Freikümpfer, so wie die Dinge heute liegen, keine Aussicht auf Erfolg hat.

Die Freikümpfer haben es in früheren Zeiten überhaupt für überflüssig gehalten, so „ausführliche Anträge“ einzubringen, und sie haben noch am Anfang der letzten Landtagsession einen nationalliberalen Wahlrechtsantrag unterstellt, der sich darauf beschränkte, unter Beibehaltung des Dreiklassenwahlrechts die Wahlrechte zu mildern. Wenn die Freikümpfer Volkspartei, von der Wahlrechtsbewegung der Arbeiter und der Sorge um den Wahlausfall getrieben, jetzt sich der Mühe unterzieht, eine parlamentarische Demonstration für das gleiche Wahlrecht vorzubereiten, so ist das immerhin ein Fortschritt, und es kann uns gleichgültig sein, welchen Motiven er im Grunde entspringt.

Aber, damit es gleich gesagt sei: So nebenher läßt sich die Sache nicht machen! Der Freikümpfer und die bürgerlichen Parteien überhaupt werden noch zu verschiedenen und sehr beträchtlichen Fortschritten gezwungen werden müssen, wenn das bürgerliche Volkrecht zum gleichen Landtagswahlrecht mehr werden soll, als ein Speck, um Wähler zu fangen. Wie kann eine Partei, die drauf und dran ist, im deutschen Reichstag eine Mehrheit von Wahlrechtsfeinden zu schaffen, erwarten, daß man ihren Antrag auf Einführung des gleichen Wahlrechts ernst nehmen werde?

Es gibt nur eine Partei, der es ernstlich um die Einführung des gleichen Wahlrechts zu tun ist, die Sozialdemokratie, und es gibt außerdem noch eine zweite Partei, die sich in sehr unheimlicher und platonischer Form zum gleichen Landtagswahlrecht bekannt hat, das Zentrum. (Freilich ist auch dieses Bekenntnis von höchst zweifelhaftem Wert, wie die Stimmen von Strauchwitz, Ladem und anderen Zentrumstürmern beweisen.) Offenbar brutaie Gegner des gleichen Wahlrechts sind aber die Konservativen und die Nationalliberalen, und auf ihrer Seite steht auch der Freikümpfer. Er bekämpft die Sozialdemokratie, die die einzige zuverlässige Freundin des Wahlrechts ist; er bekämpft auch das Zentrum, das sich wenig-

stens theoretisch für das gleiche Wahlrecht ausgesprochen hat; er unterschützt aber Herrn von Oldenburg-Samulshaus in Elbing und wählt Basser mann in Kothenburg gleich im ersten Wahlgang.

Die Belehrung des Freikümpfers ist also in keiner Weise ernst zu nehmen. Er will bloß Spaß machen. Aber Sache der deutschen Wahlen wird es sein, aus dem Spaß Ernst zu machen, und den Freikümpfer auf dem Wege nach vorwärts kräftiger zu unterstützen, als es seinem Rücken tut ist.

Gebt einen Pfennig!

Auf den Bahnhöfen und anderen öffentlichen Verkehrsstellen befinden sich seit Jahren Sammelbüchlein, die auf weissem Grunde im roten Kreuz einen kuppelnen Pfennig zeigen. An der Seite ist zu lesen: „Gebt!“ Voran ist als Thema: „Volksgesundheit!“ aufgemalt und darunter der Reim:

Kraft und Gesundheit den Menschen zu retten, Gebt einen Pfennig den Volksgesundheit. Pfennigweise bereitet man beim Volke zusammen die Mittel zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht.

Unzählige Kranke wandeln Jahr für Jahr dem Tode entgegen werden, wenn es Volksgesundheit in genügender Anzahl gäbe. Mit 100 Millionen ließen sich große Erfolge erlangen. Aber das deutsche Reich gibt keinen Pfennig, um Kraft und Gesundheit den Menschen zu retten, es vergeudet Milliarden Mark um Kraft und Gesundheit der Menschen zu gefährden.

Gebt 600 Millionen für Regierung, befehlt die nationale Ehre! Gebt einen Pfennig für Volksgesundheit, befehlt dieselbe nationale Ehre!

Die vaterlandstöße und ehrlöse Sozialdemokratie aber ruft den deutschen Wählern zu: Gebt keinen Pfennig für Ausrottung der Menschen. Gebt 600 Millionen Mark für Volksgesundheit!

Pob als Engländer.

Ein in „Deutschen Verlag zu Berlin“ erschienenen Flugblatt, das in einer nicht mehr schwindlerischen Vorrede, sondern einfach betrügerischer Weise die finanziellen Vorteile der Wüstenbahn Kubub-Reetmanshoop anpreist, enthält unter anderem folgende sehr interessante Stelle:

Durch die Bahn wären wir unabhängig von der Kapkolonie geworden, und alle die durch die Transportkosten und durch die an rührten Preissteigerungen der englischen Händler verursachten Millionen konnten dem deutschen Steuerzahler erspart bleiben! Sie sind ihm durch die Kürzlichkeit seiner Volkstreuer ganz nünftig aus den Taschen gestiffen worden.

Deutsche Wähler! Hierfür sind auch die aus Zentrum Sozialdemokratie, Polen und Welfen zusammengesetzte Reichstagsmehrheit verantwortlich.

Wir haben also wohl nur geträumt, als wir die Punkte vernahmen, daß ein deutsches Ausfuhrkonfortium unter Führung eines königlich preussischen Staatsministers in Südafrika den Reichsstaats ausgeraubt hätte. Wir haben geträumt, als wir hörten, daß die Reichstagsmehrheit die Lösung jener schamlos wucherischen Verträge verlangt und durchgeführt habe. Pob ist eine englische Firma, und die Sozialdemokratie hat ihre Besessenen besorgt. Darum nieder mit den verdammten Engländern und nieder mit den Sozialdemokraten!

Wenn wir nächstens lesen sollten, daß Pob als Gouverneur von Ostafrika Regierungen gebildet, Duma als Gruppenführer in Südafrika Schlüge bekommen und Singer als bevorzugter Lieferant der Reichsregierung Margarine für Butter verkaufen wollte, welcher Betrug durch die Umsicht Sr. Erzellenz des Herrn Staatsministers von Pobdieski noch rechtzeitig entdeckt würde, so werden wir in stiller Ergebung sagen: „Auch das ist wahr! Es ist wenigstens genau ebenso wahr wie neun Zehntel von allem, was in den Flugblättern des Kaiserpartei-Iskon zu lesen ist!“

Kleine Nachrichten.

Der rote Postmeister lehnt ab! Aus Leipzig meldet uns ein Kirch-Telegramm:

Der sozialdemokratische Kandidat für den 12. sächsischen Wahlkreis Leipzig-Stadt, Kaufmann Julius Motteier, hat auf seine Kandidatur verzichtet. An seine Stelle soll der Stadtbürgermeister Heinrich Lange als Kandidat aufgestellt werden. Noch am Sonnabend hat Pobel für ihn in einer Kreisversammlung in der Albertstraße gesprochen.

Ungehörten Mißbrauch mit Religion und Kirche treibt das Zentrum bei der Agitation. In der Berliner St. Erbstian-Kirche wurden den Gläubigen, die zum Gottesdienste erschienen waren, im Kirchenraum Flugblätter in die Hand gedrückt, in denen die Zentrumsmänner aufgefordert werden, Herrn Mothias Erberger ihre Stimme zu geben und möglichst zahlreich in einer am Mittwoch, den 9. Januar stattfindenden Zentrum-Wahlversammlung zu erscheinen.

Gute Nachrichten für Berlin. In der Reichshauptstadt sind in diesem Jahre die Wählerlisten von 207.000 Personen eingerichtet worden, im Jahre 1903 nur von 98.000. Einsprüche wurden 8.700 (1903: 3200) erhoben.

Ein Wahl-Witz. Vom Reichsverein (?) der stellvertretenden Kolonialdirektor Dernburg als Kandidat aufgestellt.

Wahlhelfer

für den 25. Januar braucht das Wahlkomitee der sozialdemokratischen Partei in einer Zahl von mehr als 1500. Aktiven Genossen, die politisch organisiert sind und am 25. Januar sich freimachen können, wollen daher ihren Distriktsführern oder dem Wahlkomitee mitteilen, ob sie gewillt sind, am 25. Januar als Listenführer, Stimmzettellverteiler, Schlepper usw. mitzuwirken.

Brief an eine Arbeiterfrau.

Der Wahlkampf.

Liebe Genossin! Ritten hinein in unsere ruhige Erörterung pädagogischer Fragen ist ein großes politisches Ereignis gesfallen: Der deutsche Reichstag ist aufgelöst worden. Sie wissen, daß dadurch das ganze öffentliche Leben in lebhafteste Erregung gekommen ist. Nun will es Ihnen zwar vielleicht scheinen, als ob die Politik des Tages nichts mit Erziehungsfragen zu tun habe. Aber selbst wenn dem so wäre: als Mutter Ihrer Kinder und als Pflichtengetreue Ihres Mannes dürfen Sie doch nicht an einem Ereignis vorübersehen, das vielleicht die Zukunft der Arbeiterklasse entscheidend beeinflusst. Vielleicht rechnen Ihre Söhne und Töchter einmal von diesem denkwürdigen 13. Dezember ab einen rascheren Aufstieg zu sonnigerem Leben.

Es ist gewiss nicht wegzuleugnen, daß wir Frauen hauptsächlich von allen politischen Fragen und Ereignissen immer nur indirekt berührt werden. Wir kennen die politische Welt fast alle nur durch die Vermittlung der Männer. Wir haben noch kein anderes Recht, als das so sehr beschränkte, Helferdienste zu tun, wenn die Männer handelnd und entscheidend das politische Leben gestalten. Die häusliche Freude und das natürliche Interesse an allen politischen Vorgängen ist uns noch verlagert, solange uns die eigene Entscheidung, die eigene Verantwortung nicht verleiht. Wollen wir also nicht gar bloß Zuschauer sein, so dürfen wir von Hinterbühnen her uns einschleichen und dürfen keine heimliche Dienste tun. Und wie viele Krieger weiß auch da noch das Gelegte dem proletarischen Frauen vorzuschreiben.

Rein durch solche häusliche Möglichkeiten, etwas zu tun auf politischem Arbeitsgebiete, können wir alle nicht zu führen. Der politische Kampf ist ein gewaltiger Kampf der Hände. Alle die kleinen Dienste, mit denen wir Frauen auch im jetzt beginnenden Wahlkampf den politischen Kampf der Männer unterstützen werden, können uns im Grunde unseres Daseins doch nicht darüber hinwegheben, daß wir noch immer nicht das Recht besitzen, uns wie die Männer mit lebendigem Mute selber in den Kampf zu stellen.

Es bleibt uns eine einzige Aufgabe, die uns das Herz warm und den Sinn weit machen kann, eine einzige Möglichkeit, aus dem geschichtlichen Leben nicht einfach ausgetrieben zu werden: wir müssen mit Bewußtsein die Aufgabe des großen Moments empfinden. Wir können sie durch Taten nicht steigern, so sollen wir sie wenigstens nicht durch Empfindungslosigkeit verkleinern.

Vielleicht haben Sie diese Worte schon einmal empfunden, als Ihr Mann an jenem 13. Dezember die Nachricht von der Reichstagsauflösung wie eine Jubelbotschaft mit nach Hause brachte. Vielleicht haben Sie ihn da mit leuchtenden Augen angesehen, als er sagte: „Nun soll's doch endlich wieder ein Stück vorwärts gehen!“ Und am nächsten Abend haben Sie mit frohem Eifer wie niemals zur Zeitung gegriffen und haben auch dort gelesen, mit welcher unerbörten Begeisterung die gesamte Arbeiterklasse den Kampf aufnimmt. In diesem Moment haben Sie es verstanden, was die Reichstagsauflösung bedeutet: Der Beginn eines glückverheißenden Kampfes. Und da ist auch Ihr Herz voll gewesen von Kampf und Siegesjubel!

Aber kann ich im gegenwärtigen Moment diese Begeisterung wieder erleben. Allerlei sorgende, grämliche Überlegungen sind über Sie gekommen: Nun mußt Du noch mehr sparen und rechnen, weil dein Mann auch seinen Teil zu den ungeheuren Wahlkosten beitragen will, nun wird er sich noch viel mehr in die politische Arbeit stürzen und wird für deine häuslichen Sorgen noch viel weniger Geduld haben; nun wird er noch viel öfters Abends in Versammlungen gehen, anstatt mit der und deinem Kindern in freundschaftlichem Gespräch zusammenzusitzen.

Solche Überlegungen kommen, und sie sind wie giftige Bewann: sie tragen alle Begeisterung, alles Verständnis wieder davon, aus Ihrem Herzen. Dieser Gefahr wäre nicht so groß, wenn Sie im Wahlkampf sich regen und betätigen könnten, wie Ihr Mann. Sie würden im Mittelleben endlich verstehen, warum ihm der politische Kampf den Kampf des Herzes warm und weit macht und warum ihm der enge häusliche Sorgenkreis in solchen Zeiten erst recht nicht zu denken vermag. Nun aber müssen Sie inmitten Ihrer Kinder, Ihrer Nachbarn und

Ihrer Tagesplagen weiterleben, und Ihr Mann treibt auf dem vollen stürzenden Strome des politischen Lebens. Die Gefahr der Entfremdung ist in diesen Zeiten größer als je.

Hier muß Ihre Wille einsetzen, um diese Gefahr niederzuzwingen. Hier muß etwas geschehen, was wertvoller ist als diese oder jene Güteleistung am Wahltag. Auch solche Kleinarbeit ist nötig und unerlässlich. Aber von unendlich höherem Wert ist, daß Sie als Frau die Begeisterung und die Opferfähigkeit Ihres Mannes nicht lähmen durch Eugherrigkeit, Unmut und Mitleid. Sie sollen nicht jähneln und grünen, nicht spotten und mißverstehen, wo jeder Nerv an ihm zur Tat und zum Siege drängt. Gerade jetzt, bei Beginn des neuen Wahlkampfes, soll es Ihnen in Fleisch und Blut übergehen, daß es eine große Sache ist, um die Ihr Mann kämpft. Gerade diesem kommt es darauf an, die Kräfte zusammenzureißen um einen entscheidenden Zuwachs an politischer Macht zu gewinnen. Darum muß gerade diesmal der Kampf der Männer getragen werden von der drängenden Begeisterung der Frauen.

Die Begeisterung eines Augenblicks muß dazu nichts. Sie muß durchhalten in der kommenden Zeit der Arbeit und der Opfer. Sie muß sich verpflichten zu dem letzten Willen, die geschichtliche Bedeutung der gegenwärtigen Zeit mitzuhaben. Dann werden Sie auch Zeit haben, die Zeitung zu lesen und selber in Versammlungen zu gehen. Es muß unter allen Umständen Ihr Stolz sein, sich selber zu bilden zu einem vollen Verständnis. Ihrem Mann dürfen Sie die große Last nicht zumuten, Ihre politische Schulung zu übernehmen; Sie bedeutet eine zu große Leistung an Geduld, Zeit und Mühe zu leisten, wenn Sie es nicht selbst übernehmen können. Die Gefahr liegt nicht darin, daß Sie unbedeutend werden, um die Entscheidung dauernd zu machen und das Interesse zu steigern. Sie müssen sich selber an die Arbeit machen, das allein zwingt die Männer zur Achtung und Anerkennung; und jene, die noch gern mit dem alten Weisheit umgeben, die Frau verachtet das alles ja nicht. Doch ich will gern glauben, daß Ihr eigener Mann nicht so leicht gelobt.











